

Schlafen im Schloss

Seit vergangenem Frühling ist das frisch restaurierte Schloss Burgdorf (BE) offiziell ein «Schloss für alle». Sämtliche Zimmer und Säle stehen den Besucherinnen und Besuchern offen. Die stilvolle Jugendherberge und das originelle Museum haben das Schloss innert kurzer Zeit zu einem beliebten Ausflugsziel für Schulreisen werden lassen.

Die Erbauer des Schlosses Burgdorf (BE) hatten ihren Standort mit Bedacht gewählt. Der Hügel, auf dem die Festung thront, ermöglicht einen Rundumblick über das Berner Mittelland bis hin zu den steilen Hängen des Jura. Wer von dort kommend ins Emmental weiterreisen wollte, musste dies unter den wachsamen Blicken der Herrschaft tun, denn von diesem Standort aus dürfte ihnen kaum etwas entgangen sein. Es waren die Zähringer, die vor 1200 Jahren den Bau der Anlage vorantrieben. Schon bald jedoch sicherten sich die immer mächtiger werdenden Berner die Kontrolle über das Schloss.

Erlebbares Mittelalter

Wie gut, dass die Burganlage heute nicht mehr dazu dient, die armen Untertanen zu beherrschen, sondern diese dazu einlädt, sich in den altherwürdigen Gemäuern umzusehen, bei einem guten Glas zu

verweilen oder gar fein zu speisen. Die restaurierte Jugendherberge ermöglicht es nicht nur Familien, sondern auch Schulklassen, im Schloss zu nächtigen. Diese ganz spezielle Erfahrung gönnt sich im

«Ein Beispiel hierfür sind die Haarbilder aus dem Emmental des neunzehnten Jahrhunderts oder auch schaurige Holzmasken, denen man in seinen nächtlichen Träumen lieber nicht begegnen möchte.»

Spätsommer 2020 die sechste Klasse von Natalie Urech aus Aarau. Die 18 Mädchen und Buben richten sich in den

nebeneinander liegenden Vier- und Sechszimmern ein. Schon beim Beziehen der Betten werden aus einigen Kindern Gespenster, denn in einem richtigen Schloss spukt es nun einmal. Es dauert nicht lange, bis eine Gruppe von Mädchen im romantischen Schlossgarten ein Theaterstück probt, das sie am Ende der dreitägigen Schulreise der Klasse vorführen möchten. Standortgemäss geht es dabei um Ritter und eine schöne Prinzessin. Frühabends wird der Schulklasse im grossen Saal des Restaurants ein leckerer Risotto serviert.

Von dort bekommen die Schülerinnen und Schüler am nächsten Tag auch ihr Lunchpaket, das sie ohne Magenknurren durch den abwechslungsreichen Tag bringen wird. Auf dem Programm steht der Workshop «Abenteuer Mittelalter». Die Schulklasse wird von einer Edeldame durch den Teil des Museums geführt, der



Das Schloss Burgdorf steht auf einem strategisch gut gewählten Hügel. Fotos: Roger Wehrli

sich dem Mittelalter widmet. Hoch oben in einem Turm haben die Kinder die Möglichkeit, sich als Knappe und Burgfräulein zu verkleiden. Aufregend ist das Rittertraining mit hölzernen Schwertern und gepolsterten Lanzen. Auf schmalen Balken balancierend üben sich die Kinder in mittelalterlichen Kampfsportarten. Auf dem Rundgang durch das Museum darf auch der Besuch des imposanten Rittersaals nicht fehlen. Allein das Cheminée hat die Ausmasse eines halben Schulzimmers.

Ein Museum voller Überraschungen

Das Museum hat ausser dem Mittelalter noch weit mehr an Geschichte und Geschichten zu bieten. Es berichtet überaus unterhaltsam vom Emmental und der weiten Welt. Dabei zeigt sich, dass die Emmentaler sich keineswegs mit einem Leben in ihrer engen Heimat zufriedengaben, sondern ein sehr globalisiertes Völklein waren. Schon vor Jahrhunderten zogen sie in die Ferne, um Handel zu treiben. Selten kehrten sie mit leeren Händen heim. Ihre Fotografien, Waffen, Masken und sonstige Gegenstände aus allen möglichen Weltgegenden kann man in den zahlreichen Räumen und Sälen der Burg bestaunen. Effektivoll werden die

exotischen Exponate einheimischer Volkskunst von damals gegenübergestellt. Dabei überrascht manchmal, dass die heimischen Ausstellungsstücke nicht minder exotisch sind als die von weit hergebrachten.

Ein Beispiel hierfür sind die Haarbilder aus dem Emmental des neunzehnten Jahrhunderts oder auch schaurige Holzmasken, denen man in seinen nächtlichen

«Wie gut, dass die Burganlage heute nicht mehr dazu dient, die armen Untertanen zu beherrschen, sondern diese dazu einlädt, sich in den altherwürdigen Gemäuern umzusehen, bei einem guten Glas zu verweilen oder gar fein zu speisen.»

Träumen lieber nicht begegnen möchte. Häufig handelte es sich bei den Souvenirs um Kriegsgeräte. Als richtiger Waffennarr entpuppt sich Heinrich Schiffmann, ein junger, kränklicher Herr aus reichem Hause, dem das Museum einen ganzen

Salon widmet. Von seinen Schiffsreisen, die eigentlich dazu dienten, seinen kranken Lungen Gutes zu tun, kehrte er nicht nur mit Fotografien von erstaunlicher Qualität zurück, sondern auch mit einer eindrucklichen Sammlung an Speeren, Pfeilen, Säbeln, Lanzen und Pistolen.

Der Wandel der Zeit

Im ehemaligen Gerichtssaal des Schlosses lassen sich virtuell Justizfälle aus vier Jahrhunderten nachverfolgen. Dabei wird deutlich, wie sehr der Begriff Gerechtigkeit von der jeweiligen Epoche abhängt. So war es vor ein paar Jahrhunderten üblich, den Angeklagten das erwünschte Schuldeingeständnis mithilfe der Folter zu entlocken. Das Museum gibt auch Einblick in die jüngere Vergangenheit der Stadt Burgdorf und ihrer unmittelbaren Umgebung. Thematisiert wird die Industrialisierung und die damit einhergehende Veränderung der Gesellschaft. Eine Multimedia-Show zeigt, wie sich die Landschaft in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Auch junge Migrantinnen und Migranten kommen zu Wort. Eine Person darf in diesem Museum keinesfalls fehlen: Heinrich Pestalozzi. Der berühmte Pädagoge und Lehrer hat in ebendiesem Schloss eine Zeit



Die Sechstklässlerinnen aus Aarau lassen sich durch die Umgebung zu einem Theaterstück rund um Ritter und Prinzessinnen inspirieren.



Die Ritterhelme sind da, um übergestülpt zu werden.



Das Beziehen der Betten wird zum Gespenstenspiel.

lang unterrichtet. Anhand einer Ausstellung über ihn wird deutlich, wie sich das Lehren und Lernen im Lauf der Zeit verändert hat. Kurzum: Die Räumlichkeiten des Schlossmuseums bieten für sämtliche Schulstufen spannende und originell inszenierte Ausstellungen vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Nicht nur für Personen mit Interesse am Mittelalter, sondern auch für Kunstliebhaberinnen und -liebhaber lohnt sich ein Besuch in Burgdorf. Im «Museum Franz Gertsch» kann man die grossformatigen, fotorealistischen Porträts und Landschaftsbilder des berühmten Kunstmalers bestaunen. Auch Schulklassen mit Bewegungsdrang kommen in Burgdorf auf ihre Kosten. In der hügeligen, von Mischwäldern bewachsenen Landschaft lässt sich wunderbar wandern. Im Sommer lädt die Emme mit ihren sandigen Ufern zum Baden ein. Nahe dem Fluss befindet sich das 1929 erbaute und seither kaum veränderte Freibad. Der klassizistische Baustil verleiht der Badi einen nostalgischen Charme.

Gruselgeschichten vor dem Einschlafen

Nachdem die sechste Klasse aus Aarau den Vormittag im Museum zugebracht

hat, geht es am Nachmittag hinab ins mittelalterliche Städtchen Burgdorf. Die Klasse teilt sich in kleine Gruppen auf, von denen sich jede ein Haus aussucht, um sich gemeinsam vorzustellen, wie es sich darin vor tausend Jahren wohl gelebt

«Draussen ist es schon längst dunkel, aus dem Wald ertönt der Schrei einer Eule. Wie es sich für ein altes Schloss gehört, ist es zu dieser fortgeschrittenen Stunde etwas unheimlich geworden.»

haben mochte. An ihrem letzten Abend auf dem Schloss berichten sie den anderen Gruppen von ihren Ideen und Geschichten, die sie sich nachmittags eronnen haben. Die Mädchen führen ihr Theaterstück auf, das sie am ersten Tag spontan einstudiert haben. Draussen ist es schon längst dunkel, aus dem Wald ertönt der Schrei einer Eule. Wie es sich für ein altes Schloss gehört, ist es zu dieser fortgeschrittenen Stunde etwas unheimlich geworden. Um die gespenstige Stimmung noch zu schüren, spielen ein

paar Kinder ein Kartenspiel, das passenderweise «Werwölfe» heisst. Wem das noch nicht unheimlich genug ist, lauscht den Gruselgeschichten, die eine Begleitperson vorliest.

Irgendwann kehrt Ruhe ein im Schloss. Übermannt von der Müdigkeit, die ein intensiver Tag wie dieser mit sich bringt, schlafen sie alle tief und fest. ■

Roger Wehrli

Weiter im Netz

www.schloss-burgdorf.ch



Das Museum führt auf vielseitige Weise durch die Jahrhunderte.



Die Jugendherberge bietet gemütliche Zimmer mit verschiedener Bettenzahl an.



Am grossen Tisch des Restaurants findet fast die ganze Klasse Platz.